

Fröhliche Nachrichten

NUMMER 8

MARBURG AN DER LAHN, 15. APRIL 1955

3. JAHRGANG

Die Entrückung

Gebet: Wir danken Dir für Deine Gnade und Menschenfreundlichkeit, mit der Du uns beschenkst. Heiliger Vater, laß uns wissen, was wir besitzen in Christo Jesu, unserem herrlichen Heiland, die Höhe seiner Berufung, die Herrlichkeit all dessen, was Du ihm anvertraut hast, in Deinem Namen gegen den Erzfeind, den Satan, durchzuführen. Wir danken Dir, daß wir Andersgeborene sind aus Geist des Vaters, aus dem Heiligen Geiste, der von Dir aus den Himmeln uns erreicht hat. Wir danken Dir, daß wir unverwelklich, unverweslich und unbefleckt sind in Christo Jesu, unserem Herrn. Daß er alles hinausführen wird, was er sich erdachte zu Deinem Lobpreis, zu Deiner Ruhme, zu Deiner Ehre. Wir danken Dir, daß unser Heiland in den letzten Zügen seines Sieges so sicher war, daß er abschließend rufen konnte über die dunkle Erde hinaus: „Es ist vollbracht!“ Darum wollen wir auch unsere kümmerlichen Bemühungen, irgendetwas an uns zu vollbringen, aufgeben, und wir wollen Deinen Heiligen Geist, der als Siegel und Unterpfand des erworbenen Besitzes, zum Lobpreis Deiner herrlichen Gnade in uns ist, allein wirksam sein lassen. Damit das Bild des Christus, das er in uns wirkt, in Übereinstimmung ist mit Deinen Gedanken, die nicht unsere Gedanken sind und nach Deinen Wegen geschehe, die wir nicht begreifen. Ehre sei Dir und tiefste Anbetung, daß Dein Heil uns erreichte in Christo Jesu, unserem Herrn. Amen.

1. Kor. 15, 51 ff.: Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn Posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. — — — Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber das Gesetz.

1. Thess. 4, 12 ff.: Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr was die Entschlafenen betrifft, unkundig seid, auf daß ihr euch nicht betrübet wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch Jesum Entschlafenen mit ihm bringen. Denn dieses sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen, danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein.

Jeder heute lebende Christ sollte diese beiden Kapitel beinahe auswendig können, mindestens aber den Inhalt genauestens wissen. Die Heilige Schrift ist nütze zur Lehre, zur Züchtigung, zur Besserung. Sie gibt einem jeden Gotteskind, ob es eintägig ist, einjährig oder fünfzigjährig, immer die Nahrung, die wir gerade gebrauchen. Ich entsinne mich sehr wohl an die erste Woche meines Glaubens. Ich las die Bibel, und sie war mir vom ersten Satz an ein Hochgenuß. Ich lese die Bibel heute noch. Und es gibt in meinem täglichen Leben nichts, was mich so erfreut, wie der Genuß, den ich in der Heiligen Schrift habe. Man sollte also meinen, es wäre einem nichts unbekannt, wenn man bald fünfzig Jahre die Bibel liest. Aber dem ist

nicht so, genau das Gegenteil ist der Fall. Immer tiefer, immer herrlicher, immer kostbarer werden die Schätze, die man zutage fördern kann. Jeder Begriff gibt eine neue Welt. Wenn es früher Milch war und dann Speise wurde, dann ist es jetzt feste

Hermann Zaiss spricht in M.-Gladbach

in der Aula

des Gymnasiums Fliescherberg

Donnerstag, 21. April, 20.00 Uhr
Freitag, 22. April, 20.00 Uhr
Samstag, 23. April, 15.00 Uhr
Samstag, 23. April, 20.00 Uhr

im Union-Theater
am Hauptbahnhof

Sonntag, 24. April, 10.00 Uhr

in der Kaiser-Friedrich-Halle

Sonntag, 24. April, 15.00 Uhr

Zwischen der Samstagabend- und Abend-Versammlung, sowie zwischen der Sonntagvormittag- und Nachmittag-Versammlung können sich auswärtige Geschwister und Freunde im „Haus der Evangeliums-Verkündigung“, Rheydter Straße 100, aufhalten und dort auch zu mäßigen Preisen einen Imbiß oder eine Erfrischung erhalten.



Versammlung im Saalbau „Sonne“ in Rottweil am 9. März 1955.

Voraustrichter: Hermann Zaiss spricht vom 16.-19. Mai im „Muffenputz“ am Südkanal in Berlin

Speise geworden. Man hat geübte Sinne, wie der Apostel Paulus sagt. Daß man die Bibel in jeder Lebenslage als Segnung erleben darf, ist ganz klar. Wenn man aber einmal Lehrer geworden ist, und — es unterwinde sich nicht jedermann, Lehrer zu sein, sondern nur der, der die Gabe der Lehre hat, — auch das ist eine Gnadengabe nach dem Epheser-Brief — dann wird das Bild der Bibel ein sehr geordnetes. Man spezialisiert sich darin. Dann weiß man z. B., daß die Entrückung der Gemeinde ein Geheimnis ist, von dem die zwölf Jünger Jesu keine Ahnung hatten. Denn das Geheimnis wurde dem Apostel Paulus anvertraut.

Dies geschah aus dem einfachen Grund: Alles vorher Geschehene war auf Juda basiert, da aber Juda versagte, wendete sich der Herr an die Nationen. Das jüdische Volk ist auch heute noch ein verworfenes Volk, solange bis die Vollzahl aus den Nationen eingegangen ist. Die vier Evangelien zeigen das aufs allerdeutlichste. So genußreich die Evangelien für uns sind und so selbstverständlich, wie sie für uns Kraftnahrung sind und wie wir sie auf der ganzen Breite für uns anwenden dürfen, können wir das lehrmäßig nicht tun, denn wir kommen aus den Heiden. Darum ist die Apostelgeschichte dazwischengeschoben und zeigt uns einen ganz deutlichen Werdegang. In Apostelg. 2 haben wir die Entstehung der Gemeinde Jesu Christi aus den Juden. Der Apostel Petrus redet deshalb auch immer nur: „Männer aus Juda, Männer aus Israel!“ Der ganze Charakter ist ein jüdischer Charakter. Da geschieht es, daß im Kapitel 9 der Apostelgeschichte, nachdem das Evangelium Jesu Christi von den Juden nach Samaria gegangen ist und von Samaria nach Äthiopien zu einem Äthiopier, und von diesem Äthiopier in Kap. 10 zu den Heiden, die mit dem Volke Gottes bisher gar nichts zu tun hatten, zu dem Erstling aus den Heiden: Cornelius. Im Kapitel vorher wurde der Apostel der Heiden von Gott gerufen, Saulus, genannt Paulus. Er war der gehäßteste Jude unter den Juden nur deshalb, weil er immer wieder betonte, daß ihm gegeben worden wäre, durch Offenbarung, das Geheimnis des Christus unter den Nationen zu verkündigen. Weg vom Judentum, von der Beschneidung, vom Gesetz, weg davon, wir haben damit nichts zu tun, hinein in die Gnade! Das ist das Evangelium für die Heiden. Die Heidenwelt hat mit dem Gesetz gar nichts zu tun. Sie sind ohne Gesetz und zeigen in sich ein Gesetz, und zwar das Gesetz, das Gott in die Herzen hineingebaut hat, aber nicht auf zwei Gesetzestafeln und auf deren Anhang. Wenn man das weiß, dann versteht man auch den Sinn der Entrückung und wird niemals zusammenstoßen mit den zehn Jungfrauen und der Gemeinde Jesu Christi.

Nie wird man zusammenstoßen, denn die Gemeinde Jesu Christi bestand ja noch gar nicht, als der Herr Jesus das Bild von den zehn Jungfrauen beschrieb. Das hat einen ganz anderen Sinn, worüber wir einmal später hören werden. Die Gemeinde Jesu Christi besteht aus sämtlichen Nationen, einschließlich der Juden. Die Juden in der Jetztzeit sind Glieder am Leibe Jesu Christi genauso wie wir Elberfelder oder Solinger Heiden sind. Wenn wir das wissen, dann freuen wir uns. Dort ist es ein ganzes Volk, das auserwählt wurde; hier ist es der einzelne Mensch, der auserwählt ist. Dort ist das Volk der Erstgeborenen, darum sagt Mose: „Laß meinen Erstgeborenen ziehen,“ nämlich Israel, das Volk, „wenn nicht, dann werde ich Deinen Erstgeborenen töten!“ Und so geschah es. Heute aber: Aus allen Völkern werden diese Erstgeborenen, genannt die Erstlinge, kraft des Heiligen Geistes herausgewählt, wenn ich einen modernen Ausdruck nehmen soll, „als Offizierkorps“, um einmal die Regimenter, die Divisionen und die Armeekorps Jesu zu führen.

Jeder von uns, der an den Herrn Jesus Christus gläubig geworden ist, hat eine Portion Himmel in sich. Ich habe das Wort „Portion“ mit Absicht gewählt, nämlich den Heiligen Geist. Brüder und Schwestern, geht mir mit dem Heiligen Geist keusch um, daß nicht ein so furchtbarer Allotria getrieben wird, wie man dem oft begegnet. Jeder Mensch, der an Jesus Christus gläubig geworden ist, hat den Heiligen Geist. Denn niemand kann Jesus einen Herrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist. Er hat die Erstsendung des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist bei den Nationen verhält sich bei seinem Erstkommen absolut im Gegensatz gegen den Heiligen Geist, der auf Israel kommt. Zu den Israeliten heißt es: „Tut Buße, lasset Euch taufen, und Ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes bekommen!“ Und als Petrus, der die Schlüssel des Himmelreichs hat, den Nationen in Apostelg. 10 das Himmelreich aufschließt mit seinem Bruder Johannes, da heißt es: „Brüder“, als sie hinaufkommandiert wurden zum großen Brüderrat nach Apostelg. 15 in Jerusalem und sich da verantworten sollten, weil Heiden den Heiligen Geist bekommen hatten, dann sagt Petrus: „Brüder“, und der Apostel Paulus sagt es nachher auch mit Barnabas: „Konnten wir Gott wehren, daß Er den Heiligen Geist sandte?“ denn es heißt da: „Und während Petrus noch redete, fiel der Heilige Geist auf sie alle!“

Dort mußten sie Buße tun und sich taufen lassen, und hier hatten sie sich weder taufen lassen noch wird ein einziges Wort

von Buße geredet, und der Heilige Geist fiel auf alle. Ihr seht also den ungeheueren Gegensatz zwischen dem Evangelium für Juda, für Israel und dem für die Heiden. Das ist ja auch ganz selbstverständlich: Das Volk Israel ist jahrtausendlang trainiert worden als auserlesenes Gottesvolk. Nicht weil es etwa einen Deut besser gewesen wäre als andere Völker, nein, in 5. Mose 8 steht aufs klarste: „Weil Du das erbärmlichste, das elendeste unter allen Völkern bist“, und das ist es heute noch, nebenbei bemerkt. Aber deshalb ist es trotzdem auserwählt. Du bist ja auch erbärmlich, und Gott hat dich auserwählt. Und dieses trainierte Volk hatte die Möglichkeit, das Gesetz zu halten. Der Heide aber hatte diese Möglichkeit nicht, denn das von Engeln gegebene Gesetz stand ihm nicht als Orientierung zur Verfügung.

Wenn es mir gelingt, meine lieben Zuhörer zu überzeugen, daß ein grundsätzlicher, prinzipieller Unterschied ist zwischen dem, was dem Volke Israel zugesagt ist und dem, was der Gemeinde, der Ecclesia, den aus den Heiden Herausgerufenen, zugesagt ist, dann bin ich sehr, sehr dankbar. Denn dann fällt man nicht auf viele Dinge herein, die den Schein der Gottseligkeit haben, aber die Kraft verleugnen. Nur das Wort macht uns frei! Keine Gefühle, gar nichts, nur das Wort. Das ist oft sehr nüchtern, aber es ist Geist und ist Leben und hat Kraft. Nun, und da hatte sich nun eine Gemeinde angesammelt. Der Apostel Paulus war dirigiert. Er hat den Strom seiner Direktion von der Oberleitung her wie ein Obus erhalten. Wo wollte der Apostel Paulus nicht überall hingehen? Nach Spanien wollte er gehen, nach Asien wollte er gehen. Natürlich, Gott macht ihm keinen Vorwurf, daß er sich so viel vorgenommen hat. Er war „geistgeleitet“, der Geist leitete ihn, aber das Ziel wußte er noch nicht. Und da sagte der Geist ihm eines Tages: „Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ Da ging er hin. Ab dann heißt es: „Geh' nicht hinauf nach Jerusalem“, und ging doch? Warum wurde er in Jerusalem gebunden? Brüder, Schwestern, aus demselben Grunde, aus dem auch wir nur dankbar sein dürfen, wenn wir gebunden werden. Was machen wir doch für Sprünge, alle miteinander wie der Apostel Paulus!

Aber wann war Paulus am stärksten? Als seine Hände übers Kreuz gebunden waren! So ist er nach Rom gebracht worden, so gebunden, nicht als ein freier Bürger, er konnte nicht mehr sagen: „Ich bin darin geboren, ich bin ein Römer.“ Nein, in Rom war er ein Gefangener. Der Kontrast ist der: Dort sitzt der Cäsar, Nero, eine Bestie, ein Raubtier in Menschengestalt, und hier ist ein elender Gefangener auf Gedeih' und Verderb auf den andern da drüben scheinbar angewiesen. Dort ist eine Militärmacht, wie die Weltgeschichte sie nie sah. Alles organisiert bis zum einzelnen Mann hinunter. Und hier ist ein Gefangener, der von einer Leibwache spazierengeführt wird. Aber die konzentrierte Gottesmacht ist in ihm. Und mit diesem Gefangenenzustand warf der Apostel Paulus kraft des Evangeliums Jesu Christi das ganze Römische Kaiserreich über den Haufen. Das wollte Gott demonstrieren. Ein Gefangener von mir, den ich nach Rom eskortiere, ist stärker als die gesamte, prahlerische militärische Macht von Rom und als die gesamte Weisheit der Athener, der Griechen.

Wenn Du das weißt, und ich weiß es auch, dann werfen wir unsere heutige Zeit ebenfalls über den Haufen. Aber leider lassen wir uns militärisch ausrüsten auf Universitäten, auf Bibelschulen und auf allen anderen möglichen und unmöglichen Intelligenzschulen, anstatt daß wir uns die Gotteskraft, direkt vom Himmel importiert, schenken lassen und gehen mit dieser Gewalt fort. Wir werden nur dressierte Christen, die nicht mehr die Freiheit haben, sondern „linientreu“ marschieren müssen. Und wenn sie dann marschieren, dann sieht man ihnen das Asthma an, es geht ihnen der Atem aus, und eine Kraft ist nicht vorhanden. Laß dich beeinflussen von dem lebendigen Gott ganz allein, und ich sage dir, er führt dich wunderbar und wundersam zum Heile vieler, vieler Menschen.

Den Juden, die von einem Königreich Gottes auf dieser Erde träumten, — und zwar mit Recht, denn es wird kommen so sicher, wie ich hier stehe, — hat Gott das Irdische anvertraut, die Zierde auf der Erde. Wir aber sind Kinder des Geistes; uns hat der Herr das himmlische Bürgertum anvertraut. Wir gehen einen ganz anderen Weg, damit wir bestehen können auf unserem kämpferischen Wege, auf dem wir immer einen Zweifrontenkrieg zu führen haben, erstens gegen Menschen und zweitens gegen die, die nicht Fleisch und Blut sind, gegen die Fürstentümer und Gewalten, gegen die Herrschaften, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Wären wir nicht Himmlische, dann könnten wir gegen die Himmlischen nicht kämpfen. Die Juden sind Irdische und kämpfen infolgedessen gegen die Irdischen. Ihr Kampf ist gegen Fleisch und Blut, der unsere gegen Fürstentümer und Gewalten, Herrschaften, geistige Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Wenn wir das einmal klar erkannt haben, dann distanzieren wir uns vom Irdischen zum Himmlischen hin.

Damit wir stets in Kraft bleiben, sagt der Apostel Paulus: „So ermuntert nun einander mit diesen Worten. Mit welchen Worten? Mit den Worten, daß eines Tags der Herr Jesus Christus im Luftkreis erscheinen wird und alle Träger des Heiligen Geistes, alle, ob sie wenig Heiligen Geist haben oder viel, wer will es denn ermessen? Vor einiger Zeit las ich, daß die Bettler in Rom, — also die Straßenbettler, nicht die anderen, — durchschnittlich 40 Mark am Tag verdienen. Das betteln sie zusammen, das haben sie am Abend. Nun, du würdest doch nie einem etwas geben, der 40 Mark am Tag verdient und infolgedessen dem Verdienst nach höher ist als du. Wenn du noch nicht einmal einen Bettler in seiner Einnahme und in seinem Besitz taxieren kannst, willst du denn einen Besitzer des Heiligen Geistes taxieren? Meint ihr denn die, die am meisten über Heiligen Geist sagen und schreien, seien die stärksten Besitzer? Die Bettler werden schwer das Maul halten, etwas zu sagen über ihren Besitz. Und einer, der sehr reich ist, schweigt noch mehr. Meistens sagen nur die sehr viel, die es nötig haben, sonst besitzen sie keinen Kredit. Ich sage das aufs deutlichste.

Nun, alle die, die das Unterpfand des Heiligen Geistes erworben haben durch Glauben, die werden eines Tages mit dem Heiland auf eine physikalisch gar nicht zu erklärende Weise vereinigt. In „einem Nu“ sind sie bei Ihm im Luftkreis da oben. Der Standort ist typisch, aber auch der Ausdruck: in einem Nu, in einem Augenblick. Das Wort „Augenblick“ heißt: „— und es ist geschehen!“ Das Wort „im Nu“ heißt im Urtext: „en atomeo“, d. h. frei übersetzt: Im Zeitalter des Atoms, in der Atomzeit, wenn es Atome gibt. Wir leben jetzt in der Zeit des Atoms. Wir werden ein Atomzeitalter erleben, da wird die Mehrzahl, die hier lebt, starr werden, wenn die Atome sich auswirken. Ich glaube nicht an die Vernichtung der Welt durch Atome. Die Möglichkeit, mit Atombomben die Welt zu vernichten, ist gegeben. Die Kraft ist da, um die Welt in das Weltall hinein zu zerstäuben, aber Gott wird es nicht gestatten, sondern er wird nur gestatten, daß zuerst ein Viertel der Menschheit verloren geht, und wahrscheinlich sehr lange später ein Drittel der dann noch verbliebenen Menschheit. Aber die ganze Menschheit wird niemals ausgerottet werden. Das nur nebenbei.

In dem Atomzeitalter — davon bin ich völlig überzeugt — kommt Christus. Wir werden in fünf Jahren mit Atombügel-eisen bügeln, mit Atomlampen unsere Säle beleuchten, mit atombeladenen Straßenbahnen fahren. Die Atomkraft wird die billigste Kraft sein, die es gibt. Ein jeder Mensch auf dieser Erde wird Atombesitzer sein. In meiner Jugend rechneten uns die Ökonomen vor: Wenn wir die Steinkohle in dem Maße abbauen wie heute, wird Deutschland in hundert Jahren den Kälte-tod erleiden, denn es gibt keine Steinkohlen mehr. Heute denkt kein Mensch mehr daran. Laßt die Franzosen und die Ausländer so viel wie möglich Steinkohlen aus Deutschland hinaus-führen, ich nehme an, daß wir das erste Volk sein werden, das atomisiert sein wird. Denn der Not gehorchend, ist man immer erfinderischer als wenn man alles besitzt und den Bauch voll hat. Denn ein voller Bauch studiert nicht gern, daß wißt ihr ja selbst. Aber der Fuchs, der in einer Falle sitzt, versucht, daraus zu entfliehen, und wenn er sich das Bein abbeißt. Nun, wenn man aber in einer solchen spannungskräftigen Zeit ist, dann ist für die Christen sehr schwer zu leben. Um aber die Christen nicht in eine Schwermut hineinfallen zu lassen, in Depressionen, da gibt uns der Himmel das Gegenmittel, nämlich das Freuden-mittel, das Ermunterungsmittel und sagt: „So ermuntert euch nun einander mit diesen Worten“, und da wird uns die Entrückung vor Augen geführt. Wie das zugehen wird? Eines schönen Tages, du bist da bei deiner Arbeit, — „nu“ — „nu“ ... und du bist nicht mehr da! Unsere Krankenschwesterchen, die werden ihre Kleidchen hier unten lassen, die kann man im Himmel auch nicht gebrauchen, und sie sind beim Herrn Jesus Christus über-kleidet. Der Hausfrau fällt ihr Rührlöffel aus der Hand, und sie steht bei dem Herrn. Es ist also gut, solange du den Rühr-löffel in der Hand hast, daß du mit Liebe rührst, denn der Herr könnte dich überraschen. Die Automobilisten, die gläu-bigen, „ruck —“ — weg sind sie, und an die nächste beste Haus-ecke rasen ihre PKW oder LKW oder ihre Motorräder. Die Straßenbahnen und die Züge, die das Glück haben, als Ma-schinist oder Führer einen Gläubigen zu haben, werden das Un-glück haben zu zerschellen. Die merkwürdigsten Ereignisse treten ein, und aus der ganzen Welt werden Sondermeldungen einlaufen, daß aus einer Stadt, wie etwa Wuppertal, plötzlich 10 000 bis 12 000 lebende Menschen verschwunden sind. Wo sind sie?

Die Bibelkenner wissen, das Ereignis der Entrückung ist ein-getreten, sie sind zu Hause. Sie sind da, wohin sie sich sehnten. Es geht da nach dem Hiob'schen Gesetz, das ja auch heute in unserer Zeit Gültigkeit hat: „Was ich erwartet habe, ist ein-getroffen!“ Wenn ein Kind die Mutter erwartet, kommt die Mutter. Wer Unglück erwartet, zu dem kommt's. Er braucht

gar nicht so lange zu warten, es kommt. Wer den Heiland er-wartet, kommt zum Heiland. „Ermuntert nun einander mit die-sen Worten“, steht deutlich hier. Wir werden so siegerstark werden in uns, daß wir mit dem letzten Atemzug sprechen: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist denn dein Sieg?“ Ver-schlungen ist der Tod in Leben!“ Seht, in diesem hoffnungs-frohen Zustand, da sollen wir leben! Das Ereignis ist ein un-geheuer gewaltiges. Stellt euch einmal vor, wenn es auf der Erde heute zweieinhalb Milliarden lebende Menschen gibt, und wir nehmen nur drei Prozent an, dann werden mit einem Schlag fünfundsiebzig Millionen Menschen entrückt werden, die fehlen, die sind weg! Sie sind beim Herrn, sie sind jetzt eingegliedert in den Leib, in die Genossenschaft, in die Körperschaft Jesu Christi, und Jesus ist das Haupt.

Wie ungemein wichtig dieser Vorgang für uns derzeitig lebende Gotteskinder ist, geht ja klar hervor aus dieser gar nicht zu begreifenden Möglichkeit. Plötzlich ist alles Irdische von uns abgefallen, und wir sind beim Herrn. Aber vom Himmel aus gesehen, können wir erst taxieren, was dieses kommende Ereignis für den einzelnen bedeutet. Stellt euch vor: Im 8. Ka-pitel der Apostelgeschichte: Stephanus wird gesteinigt, da sagt Stephanus: „Ich sehe den Himmel offen und Jesus zur Rechten Gottes stehen.“ Stehen! Bis zu diesem Kapitel hatte das Volk Israel die Möglichkeit, seine Mission noch durchzuführen, da es sich aber weigerte und deutlich seinen Haß Christus gegenüber zum Ausdruck brachte durch die Steinigung des Stephanus, der als Siegeskranz-Träger (Stephanus heißt: Der Siegeskranz) zu seinem Herrn geht, da war Israel verworfen, und von dort an heißt es in der ganzen Heiligen Schrift: „Jesus Christus, sit-zend zur Rechten Gottes!“ Nicht mehr stehend, sitzend! Nun sitzt der Herr Jesus Christus seit der Steinigung des Stephanus zur Rechten des Thrones der Majestät Gottes. Und nun steht er am Tage der Entrückung plötzlich auf. Ich glaube, als die Engelwelt, die auserlesenen Engel, die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen das gesehen haben, da schnellten sie auf von ihren Thronen. Jesus steht, und Jesus geht, und Jesus verläßt den Himmel. Welcher hohe Besuch wird wohl kommen? Welche Majestäten werden erscheinen?

Nun, allein von denen, die auf Erden leben, die jetzt ihre Rangordnung eingenommen haben und die Grade ihrer Herr-lichkeit, allein von ihnen fünfundsiebzig Millionen Könige und Priester, Majestäten. Du bist eine davon! Ist das der Er-munterung wert? Selbst Jesus Christus wird gezwungen durch so viel Glaubensherrlichkeit, die auf ihn zukommt, von einfachsten, einfältigsten bis zu den kompliziertesten Menschen, die an ihn geglaubt haben, gegen jede Vernunft und gegen jeden Ver-nunftsschluß glaubten sie an ein kommendes Königreich, in dem sie Könige und Priester zugleich sind, vor so viel Thronherr-lichkeit kann selbst Jesus nicht mehr sitzen zur Rechten Gottes, sondern er steht auf und geht ihnen entgegen in den Luftkreis. Da oben ist das große königliche Treffen: Der König der Könige trifft Seine Könige, Majestäten und Priester, dich und mich, wunderbar. Stell dir das vor — du kannst's dir nicht vorstellen, ich auch nicht. Ich kann mir's gar nicht vorstellen. Du sollst also nicht etwa König von England werden oder Königin von Hol-land oder König von Rußland oder Kaiser von China, nein, ewiger König und Priester für alle kommenden Ewigkeiten, von Ewigkeiten zu Ewigkeiten, oder von Äonen zu Äonen bist du eine königliche Majestät. Ist das keine Ermunterung? Wird da dein Geldbeutel und deine Zahltagstüte nicht furchtbar klein? Schmelzen da deine Sorgen nicht in ein ganz erbärmliches Häuf-chen zusammen? Macht's dir da noch etwas aus, wenn dich einer einen Esel nennt, weil du an Gott glaubst? Macht dir da eine Beleidigung oder eine Ohrfeige noch etwas aus? Ja, wenn du nicht ermuntert bist, dann macht's dir was aus. Wenn du aber weißt: „Herr, komme bald!“, und du hörst die Ant-wort: „Ich komme bald!“, dann siehst du die irdischen Werte so an, wie sie vom Himmel her geschaut sind. Dann freust du dich über einen Dienst, den du für deinen Heiland tun durftest. Dann freust du dich über eine Beleidigung, die du, mit Liebe quittiert, einstecken durftest, vielmehr, als wenn du bei der Städtischen Sparkasse eine Million DM liegen hast und är-gerst dich darüber, daß sie nur zweieinhalb Prozent gibt und selber sieben Prozent verlangt. Siehst du? Dann bist du gleich-mütig, du bist gestillt, denn du bist ermuntert. Was schadet's? Der Herr kommt bald! Und ob ich lebendig hier auf der Erde bin, ich bin dabei! Oder ob du im Grabe bist, da ist ja nur deine Hülle, du kannst sagen: „Ich bin dabei!“ Glaubst den falschen Propheten nicht, die immer nur sich selbst an der Ent-rückung teilnehmen lassen und all die anderen ausschließen. Das ist nämlich interessant. Es gibt Sekten, ja, die denken, die 144 000, das seien natürlich sie; die anderen fangen erst bei 145 000 an. Glaubst ihnen doch nicht. Die 144 000 haben mit der Entrückung gar nichts zu tun. Nicht ein einziger von den 144 000 wird bei der Entrückung sein, nicht ein einziger, denn die sind ja nach unserer Entrückung aus der großen Trübsal heraus

144 000 geworden und zwar nur aus Israel. Wenn dir einer sagt: „Ich gehöre zu der und der Gemeinschaft, — und bin einer von den 144 000“, dann frage ihn sofort, aus welchem Stamme er ist, aus Naphtali oder aus Ruben, denn da sind sie ja ganz namentlich angegeben. Wenn er dann sagt: „Aus Naphtali“, dann sage ihm: „So, dann glauben Sie also an die Entrückung der Gemeinde, und daß Sie dabei sind!“ Seid doch klug und laßt euch nicht verwirren. Wie die 144 000 verstanden werden müssen, das müßt ihr auch noch in der Bibel nachlesen: 144 000, von ihnen heißt es: „die sich mit Weibern nicht befleckt haben“, also es sind gar keine Frauen dabei. Seid doch vernünftig, nehmt doch die Bibel, wie sie dasteht, fügt nichts hinzu, nehmt nichts weg! Und die törichten Jungfrauen, das waren zehn, nicht? Es haben bis jetzt vielleicht dreihundert Milliarden Menschen gelebt, na, dann kann ich annehmen, daß nicht eine der fünf törichten Jungfrauen hier in unserer Mitte ist von dreihundert Milliarden. Sei also still!

Aber wer ist denn nun dabei? Das muß ich noch einmal sagen, und damit will ich schließen: Es heißt aufs deutlichste in der Heiligen Schrift, daß wir einander nicht beurteilen sollen. Wir sollen uns nicht richten, gar nicht. Mit welchem Recht kommst du schriftlich oder mündlich dazu, zu sagen: „Der und der ist dabei, der und der ist nicht dabei!“ Ein solches großes wundersames Gnadenereignis abhängig zu machen von deinen Verstandeskomplexen, das ist doch unerhört. Wir haben nur feste Zusagen in der Heiligen Schrift, und da werden sogar die Korinther sein, in deren Mitte es nicht sehr sauber und jedenfalls nicht mustergültig ausgesehen hat, gerade die neben den Thessalonichern, denen der Heilige Geist durch den Mund Pauli das Zeugnis gibt: „Euch habe ich nichts hinzuzufügen!“ So tadellos waren sie. Schaut den Bogen an: Von den sehr fehlenden und sündigen Korinthern bis zu den Thessalonichern, denen nichts hinzuzufügen ist, sagt der Apostel Paulus: „Wir werden“, wir werden, wir, adressiert an Korinth und Thessalonich. Laßt doch der Gnade Gottes Raum! Und wenn ihr, meine verehrten und geliebten Leser, mich verstanden habt, dann wurde eine große Sehnsucht erweckt, den Heiland noch mehr zu lieben, Ihm noch besser zu dienen, fröhlich zu sein, wenn man weiß: du hast unordentlich gewandelt, der Herr kommt bald. Ich könnte mir denken, daß dein Wandel ordentlich wird, denn wer wollte dem Herrn begegnen in Schande? Darum heißt es: „So ermuntert nun einander.“ Ach, wir waren eine große Kinderschar, und wenn die Mutter mal weg war, — die Jüngsten haben sowieso geheult, — und bis man die gestillt hatte, da mußte man sein Butterbrot mit denen noch teilen, das durfte man noch nicht einmal selber futtern, aber es war einem lieber, wenn sie wenigstens still waren durch das Abgeben des eigenen guten Brotes oder Gebäcks oder Kuchen. Man hat sie gerne gestillt mit einigen guten Bissen. Aber wie jauchzte man auf: „Mutter kommt!“ „Der Vater kommt!“ „Ich hab's gehört!“

Nun, ändert sie doch ab, diese Sätze: Der Heiland kommt!, hörst du's? Und der letzte Gedanke: Dir wird es schwer zu glauben, daß ein Mensch einfach aufgehoben und dem Herrn entgegengerückt wird in die Luft? Ein Schmetterling schaut auf die Hülle der Puppe und auf die Raupe königlich herunter und

denkt gar nicht darüber nach, daß er mal in der Höhle war. Aber ich habe auch noch nie von einer Raupe gehört, daß sie sagte: „Ich werde einmal ein Schmetterling sein und in der Luft fliegen.“ Das geht in ihr Gehirn nicht hinein, da schaut sie ihre vierundzwanzig Füße an und sagt: „Wenn ich nicht so erdplaziert wäre, hätte mir Gott bestimmt keine vierundzwanzig Füße gegeben. Denn zum Fliegen braucht man keine Füße!“ Aber gerade sie ist zum Schmetterling geboren. Und du mit deinen irdischen Füßen, merkst du was? Gerade du bist zum geborenen Flieger auserwählt, du wirst deinem Herrn entgegengerückt! Weißt du, wo das gesamte Geheimnis liegt? Wartet's nur einmal ab, wenn ein Quäntchen Atomkraft in der Lage ist, ganz Wuppertal in die Luft zu sprengen und durcheinander zu wirbeln, was meinst du, was die Niederlage, das Depot des Heiligen Geistes in dir — — und wenn es das aller kleinste Quäntchen wäre — — dich mal hochheben wird, deinem Heiland entgegen. Du wirst staunen. Traue doch deinem himmlischen Vater mehr zu als deinem Unglauben! „So ermuntert nun einander mit diesen Worten.“ Amen. H. Zaiss

Gebet: Herr Jesus Christus, wir danken Dir herzlich, daß wir aus Gnaden errettet sind, nicht aus uns selbst und nicht aus unseren Werken, es ist Deine Gabe, damit wir uns nicht rühmen. Und wir danken Dir, daß wir entrückt werden, nicht aus uns selbst, nicht aus unseren Werken, es ist Deine Gabe, damit wir uns nicht rühmen. Denn wir sind Dein Werk, geschaffen zu guten Werken, in denen wir wandeln dürfen, denn Du hast sie zuvor bereitet. Und wir danken Dir, daß wir Dir entgegengerückt werden, und wir werden Dich sehen, wie Du bist. Wir danken Dir für die Ermunterung dieses Abends, Vater, es ist ein wunderbarer Gedanke, daß auch ich dabei sein darf, wenn der Herr Jesus aufsteht im Himmel und die Seinigen im Luftkreis empfängt als Seine Heiligen, Treuen und Geliebten, als Seine Hausgenossen, Erben Gottes und Miterben Christi, als Könige und Priester. Das wird ein Ruhmesfest sein für Dich, Herr Jesus Christus, wenn all die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, um Deiner Armut willen reich gemacht, mit all ihren Ausrüstungen des Heiligen Geistes Dich umkreisen werden, einer schöner verherrlicht als der andere, eine mit mehr Diademen, mit mehr Edelsteinen geziert als die andere, wenn alle unsere Wünsche völlig erfüllt sind. Dann wird Dein Ruhm desto reicher, desto gewaltiger, desto himmelsstärker, daß sich die Engel auf die Zehenspitzen stellen werden, um Deine Heiligen, die Dich ehren, zu schauen. Und alles ist und bleibt Deine Gnade. Wir verneigen uns tief vor Dir, wir huldigen Dir und beten Dich an und grüßen in Deinem Namen Deinen Gott und unseren Gott, Deinen Vater und unseren Vater. Du hast uns mit Deinem Blute für Gott erkauft. Ehre sei Dir ewiglich dafür! Amen.

In der nächsten Nummer erscheint zunächst ein weiterer Artikel über die Endzeit: Die Zahl 666. Dann folgen noch einige weitere Fortsetzungen der „Entrückung“. Die gesamten bisher erschienenen Nummern über die „Endzeit“ können vom Verlag noch bezogen werden. Bis zum Erscheinen des angekündigten Buches wird noch einige Zeit vergehen.

Das diesjährige
PFINGSTTREFFEN
findet am 30. Mai (Pfingstmontag) in
DÜSSELDORF

statt. Beginn der Versammlungen:
9.30 Uhr und 16 Uhr

EUROPAHALLE

Ausstellungsgelände

Hermann Zaiss

spricht in beiden Versammlungen

Die heutige Beilage enthält neben den Zeugnissen eine Übersicht über alle zur Zeit bestehenden Versammlungen der Gemeinde der Christen E. V. in Ohligs. Sie wird fortlaufend ergänzt und von Zeit zu Zeit wiederholt. Alle Änderungen sind an den Verlag direkt mitzuteilen. Die Buchanzeige des Verlags soll Hinweise auf solche Bücher geben, die erweckungsbewegten Menschen und Kreisen einen wertvollen Dienst tun können. Der eingedruckte Bestellzettel ist auszuscheiden und im Umschlag als Drucksache an den Verlag zurückzusenden. Das abgedruckte Lied kann ebenfalls ausgeschnitten und aufgehoben werden. Auf Wunsch liefern wir auch Sonderdrucke davon. Preis je nach gewünschter Anzahl.

Alle Zahlungen für die „Fröhlichen Nachrichten“, wie auch Spendenbeträge für Leser in der Ostzone, sind möglichst nur direkt auf das Postscheckkonto des Verlags einzusenden. Anschrift des Postscheckkontos siehe in untenstehenden Bezugsbedingungen.

Du bist der Gott, der mir hilft

Psalm 25, Vers 5

NEUSTADT (Ostzone), den 3. Februar 1955

Meine Mutter bat vor einigen Monaten um Gebetshilfe wegen ihres Brustkrebses. Als ich im Dezember zu Hause war, sagte sie: „Seit in Ohligs für mich gebetet wird, haben die großen Schmerzen nachgelassen. Auch sind sieben und acht offene Stellen ganz zugeheilt und die große Wunde viel kleiner geworden. Schlaf und Appetit haben sich gebessert.“ Wir danken dem Herrn dafür.
Ch. H.

BIESELSBERG, den 15. März 1955

Seit Frühjahr 1954 litt ich an Gallensteinkrämpfen, die zuletzt täglich mit heftigen Schmerzen und Erbrechen auftraten. Ich konnte keine Nahrung bei mir behalten und war zum Skelett abgemagert. Dazu hatte ich hohes Fieber. Da ich vor 20 Jahren schon eine Heilung vom Herrn erlebte, wollte ich diesmal mein ganzes Vertrauen auf Ihn setzen und keinen Arzt in Anspruch nehmen. Da es dem Ende zuzugehen schien, wollte mein Mann den Arzt rufen. Ich ließ es zu. Der Arzt stellte fest, daß ein großer Gallenstein die Schmerzen und Krämpfe verursachte und riet zur Operation am nächsten Tag. Als die Schmerzen noch heftiger wurden, ließ ich die Geschwister von unsrer Gemeinde rufen. Sie kamen und beteten mit mir. Kaum waren zehn Minuten vergangen, da fühlte ich plötzlich Erleichterung. Wir dankten dem Herrn. Abends kam der Arzt und stellte fest, daß der Stein nicht mehr vorhanden war. Ich erzählte ihm, was der Herr getan hatte. Er hörte interessiert zu und sagte, daß es so etwas auch heute noch gäbe. Dies erlebte ich am 26. Januar 1955 und ich bin bis heute noch gesund und kann alles essen.
F. D.

BAD ISCHL, den 8. Februar 1955

Anfang Januar hatte ich um Fürbitte gebeten. Schon in der darauf folgenden Woche war meine Augenentzündung weg. All die Tränen und das Brennen waren nicht mehr. Ich sehe nun wieder viel besser. Und die so schmerzhaften Bauch- und Darmkoliken — ich hatte noch einen Anfall und noch einen, aber schon viel leichter, seither nicht wieder. Auch die Hüftgelenkschmerzen haben sehr nachgelassen. Es ist nur noch ein kleines Nachklingen und das stört mich nicht mehr bei meiner Hausarbeit, welche ich ohne Schwierigkeiten verrichte. Die abgebrochene Rippe spüre ich auch nicht mehr. Auch mit meinen Nerven geht es viel besser. — Meinem Mann geht es auch besser mit seinem Magen, er kann wieder schlafen. Oft hat er ganze Nächte wach gelegen vor lauter Brennen und Drücken.

So danke ich herzlich Gott, dem Vater, im Namen unseres Herrn Jesu Christi für seinen reichen Segen und seine Gnade, die er in Ohligs durch seinen Heiligen Geist ausgestreut hat. Wir preisen seine Güte und Barmherzigkeit, die ohne Ende ist!
M. Sch.

ZÜRICH, den 10. März 1955

Als Sie in Zürich Ihre Vorträge hielten, besuchte ich einige von. So auch am Montag die Krankenstunde. Ich war sehr ergriffen über die Heilungen, die der Herr Jesus durch Sie an den Kranken vollbracht hat. Ich ging mit dem guten Vorsatz nach Hause, wieder erneut und mehr den Heiland zu bitten, mir ein neues Herz und seine Gnade zu schenken, so daß ich auch ein Gotteskind werden dürfe und so es Gottes Wille sei, auch von meinen Schmerzen im Rücken geheilt werde. Ich hatte im November einen Unfall und dadurch eine Rückgratverletzung am elften Wirbel erlitten.

Nun darf ich voll Freude mitteilen, daß es mir wieder ganz gut geht und ich selten mehr Schmerzen spüre. Oft werde ich von Bekannten gefragt, wie es mir mit meinem Rücken gehe. Dann darf ich immer bekennen: Mir geht es gut, mein Gebet wurde erhört, der treue Heiland hat sich meiner erbarmt, ja, Ihm sei Lob und Dank. Möge Gott mir Gnade schenken und Kraft, daß ich immer mehr wachse im Glauben, daß ich noch viel Gutes tun kann und meinen Mitmenschen als Wegweiser zu unserem Herrn Jesus diene und noch vielen zum Segen werden darf.
Fr. Sch.

KL. BREESE, den 3. März 1955

Vor etwa 14 Tagen schrieb ich an Dich für verschiedene Personen um Fürbitte vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi. Nun kann ich meinem Gott und Heiland gar nicht genug danken, daß er erhört hat. Wie habe ich gedankt und mich gefreut, als ich hörte: seit dem Tage bin ich gesund — mir geht es entschieden besser — auch ich darf sagen, ich bin geheilt. — Welche Gnade, dem Herrn sei Lob und Dank!
Altbauer Opa L.

BASEL, den 27. Februar 1955

Wie jauchzte meine Seele, als ich von Ihrem Besuch in Basel hörte. Eins meiner vier Kinder litt seit einem Jahr an Bronchial-Asthma. Immer wieder kamen die Anfälle und mein Kind mußte das Bett hüten. Es konnte nur selten die Schule besuchen. Ich war sehr bekümmert. Im Glauben gingen wir am 14. in die Mustermesse. Am Schluß Ihres Vortrages kamen wir auf die Bühne. Entschuldigen Sie bitte mein Vorgehen! Ich ließ mich nicht abweisen, obwohl ich wußte, daß Sie erst abends mit den Kranken beten würden. Ich hatte nur ein Verlangen, von Jesus erhört zu werden und von Ihm Heilung zu erlangen für mein Kind. — Dann wendeten Sie sich zu uns und beteten kurz mit ihm. Freudig gingen wir nach Hause und zwei Tage später ging mein Sohn wieder zur Schule und bis heute hat er keinen Anfall mehr gehabt.

Das war die dritte Heilung, die ich erleben durfte, seit Sie nach Basel kommen. Im Jahre 1953 wurde ich geheilt von einem Myom. Beim zweiten Besuch wurde obengenannter Junge von einem Schatten auf der Lunge geheilt. Gott sei Lob und Dank!

Wundervoll waren Ihre Versammlungen. Sie konnten die rauhesten und am wenigsten Versprechenden mit Hoffnung erfüllen. Wie wohl waren Ihre Worte für die Menschen, die unter Satans Herrschaft geraten waren und keine Kraft besaßen, sich aus diesen Fesseln zu befreien! Zu solch entmutigten, gefallen Seelen sprachen Sie Worte des zärtlichsten Mitleids, wie sie gerade nötig waren und verstanden werden konnten. Keinen Unterschied machen Sie zwischen Protestanten und Katholiken, eine jede Seele, welche sich nach dem „Wasser des Lebens“ sehnt und dürstet, bewegt Ihr Herz.
T. R.

Z. bei NÜRTINGEN, Ende März 1955

Kritisch und mit leisem Widerstreben erfüllte ich den Wunsch meiner betenden Mutter und besuchte die Sonntagabend-Versammlung in Nürtingen. Es fiel mir wie Schuppen von den Augen und ich erkannte klar, daß ich seither einen viel zu kleinen Glauben hatte. Weil ich nun auch „die Fülle“ erleben wollte, brachte ich augenblicklich dem Herrn in der Stille mein ganzes Leben in großer Demut und bat sehr, mir eine Aussprache mit Bruder Hermann zu schenken. Obwohl das Gedränge immer stärker wurde, stand er plötzlich vor mir und sprach mich an. Er brachte mit mir meine durch schweres Erleben und jahrelange seelische Überbelastung angegriffenen Nerven vor Gott und seine Worte: „Du wirst jetzt wieder schlafen können und auch kein Kopfweh und Rheuma mehr haben“, sind Wahrheit geworden. Ich bin sehr glücklich darüber und gebe meinem himmlischen Vater allein die Ehre. Es beseelt mich nur der brennende Wunsch, daß alle die, die mir am Herzen liegen, gleich mir erkennen möchten, daß man nichts verliert, sondern nur auf der ganzen Linie gewinnt, wenn man sein Leben dem Herrn restlos anvertraut.
F. G.

WATTENSCHIED, den 15. Februar 1955

Ab Juni 1954 war ich schwer krank und erlebte am 5. Februar eine göttliche Heilung.
W. E.

KORBACH, den 25. Oktober 1954

Im Januar d. J. war ich bei Ihnen in Ihren Versammlungen in Marburg meines Ohrenleidens wegen, welches ich über vierzig Jahre hatte. Gottlob ist nun mein Ohr trocken, wofür ich meinem Heiland nebst Ihnen herzlich danke.
E. S.

WIENACHT, den 14. November 1954

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen Dank mitzuteilen, nachdem ich durch Ihre Fürbitte von meinem Leiden genesen durfte, so daß ich nun wieder meine Pflichten erfüllen kann. Dem Herrn sei Dank, daß Er seine Auferstehungskraft an mir bewiesen hat!

Ebenso dankerfüllt darf ich Ihnen berichten, daß mir Ihre „Fröhlichen Nachrichten“ großen Segen ins Haus bringen. Es ist erfreulich, wie der Herr auch dieses Gebetsanliegen erhörte, indem er seinem einsamen Kinde auf dem Berge dieses kostbare „Brot des Lebens“ gleich den Raben Elias zukommen ließ.
F. Z.

ZÜRICH, den 26. Februar 1955

Als Sie im letzten Jahr in Zürich waren, durfte ich durch Ihre Handauflegung von einem Tumor geheilt werden. Seitdem verkündige ich es allen Kranken: Jesus ist Sieger! Jesus heilt! Weil ich in unsrer Kirchgemeinde die schöne Aufgabe habe, Kranke zu besuchen, habe ich reichlich Gelegenheit dazu.
B. Sp.

Gemeinde der Christen „Ecclesia“, Solingen=Ohligs, Neptunstraße 8

Verzeichnis der regelmäßig stattfindenden Versammlungen

Aachen , Peterstraße, Stadtbücherei jeden 1. und 3.	Samstag,	20.00	Neuß , Hilfsschule, Promenadenstraße	Sonntag,	9.30
Berg.-Neukirchen , Neue Schule	Mittwoch,	20.00	Nürnberg , Lessingstraße 6, Verkehrsmuseum, Kongreßsaal	Sonntag,	15.30
Berlin			Nürtingen , Kaffee Glocke	Sonntag,	9.30
Bielefeld , zu erfragen bei H. Wurzler, Goethestraße 19	jeden 2. und 4.	Sonntag,	15.30	Sonntag,	16.00
Bochum , Schule, Fahrendeller Straße	Freitag,	19.30	Opladen , Rotes-Kreuz-Haus	Donnerstag,	20.00
Burscheid , Gaststätte „Deutsches Haus“	Dienstag,	19.30	Ratingen , Bracht 28, bei Ennigkeit	Mittwoch,	20.00
Dahlerau , Wuppertaler Straße 57, bei Schnütgen	Donnerstag,	20.00	Remscheid , Schützenhaus	Montag,	19.30*
Dortmund , Helmholtz-Gymnasium	Mittwoch,	20.00	Rd.-Lennep , Talsperrenweg, bei Siebel	Samstag,	19.30
Düsseldorf , Goethe-Schule, Lindemannstraße	Donnerstag,	19.30*	Schwelm , Saalbau Reuter, am Brunnen Markgrafenstraße 18a (Baracke)	Montag,	19.30
	Sonntag,	9.30		Sonntag,	18.00
Essen , Viktoria-Schule, Steubenstraße	Donnerstag,	19.30		Donnerstag,	19.30
Frankfurt , Holzhausen, Schule, Eschersheimer Landstraße	Sonntag,	17.00	Solingen , Schule, Zweigstraße	Samstag,	19.30
	Mittwoch,	19.30	Sol.-Gräfrath , Schule, Schulstraße	Montag,	20.00
Friesenheim-Lahr , Friedenstraße 146, bei Binz	Freitag,	19.30	Sol.-Ohligs , Neptunstraße 8, für Mühselige und Beladene	Dienstag,	17.00*
Gelsenkirchen , Mädchen-Mittelschule, Rotthausener Straße	Freitag,	19.30		Sonntag,	9.30
Gevelsberg , Mittelstraße 26 (Eisdiele)	Sonntag,	18.00		Donnerstag,	19.30
	Donnerstag,	20.00	Sol.-Wald , Schimmelbuschweg 10	Sonntag,	16.00
Gießen , Bahnhofstr. 91, bei Schuchmann	Dienstag,	20.00	Stuttgart , Lindenmuseum, Hegel Platz 1 I. Stock, Saal 29	Dienstag,	19.30
Gruiten , Hochstraße 12, bei Beier	Freitag,	20.00	Uerdingen , Duisburger Str. 11 (Baracke)	Donnerstag,	19.45
Haan , Kölner Straße, bei Märzke	Mittwoch,	20.00	Uhingen , Saalbau	jeden 1. und 3.	Sonntag,
Hagen , Wehringhauser Str. 38 (Museum)	Donnerstag,	19.45		Sonntag,	15.00
Hamm (Sieg) , Gemeindehaus (Baracke) jeden letzten	Sonntag,	16.00	Voerde , Lohernocker Straße (Hilfsschule)	Sonntag,	9.30
Hannover , Bürgerschule, Welfenplatz	Montag,	19.30		Dienstag,	20.00
Hau-Kleve , Gocher Landstraße, bei Auler	jeden 2. und 4.	Sonntag,	Waldbröl , Bahnhofstr. 17	jeden letzten	Sonntag,
	15.30			Sonntag,	15.00
Heilbronn , Am Silcherplatz	Donnerstag,	20.00	Wanne-Eickel , Gaststätte Franzen, Heydstraße	Montag,	19.30
	Sonntag,	14.30	Wermelskirchen , Gaststätte Deutsches Haus	Mittwoch,	19.30
Herne , Schule, Brederstraße	Samstag,	19.30	Westerholt , Bertlich, Gaststätte „Zur Heide“, Heidestr.	Mittwoch,	19.30
Herrenberg , Gültsteiner Straße 14 jeden 1. und 3.	Sonntag,	15.00	Wipperfürth , Flüchtlingslager	Dienstag,	20.00
	Samstag,	20.00	W.-Barmen , Odin-Palast, Wupperfeld	Sonntag,	9.30*
Immigrath , Gaststätte Ern, Solinger Str.	Sonntag,	15.00	W.-Barmen , Leimbach-Schule	Sonntag,	17.30
Karlsruhe-Durlach , Kärtner Straße 47	Sonntag,	10.00		Freitag,	19.30
Karlsruhe-Rüppurr , Dobelstraße 10, bei Biedermann	Dienstag,	20.00	W.-Barmen , Loh, Schule, Rudolfstraße	Donnerstag,	20.00
	Sonntag,	20.00	W.-Barmen , Rott, Alte Schule, Eichenstr.	Dienstag,	20.00
Kassel-Bettenhausen , Dorfstraße 20	Donnerstag,	19.30	W.-Barmen , Wichlinghausen, Freiheitstraße 35a	Samstag,	19.30
	Sonntag,	15.00	W.-Elberfeld , Gymnasium Aue, Aula	Mittwoch,	19.15*
Kierspe , gegenüber der Post, bei Lange	Donnerstag,	20.00	W.-Hahnerberg , Schule, Küllenhahn	Donnerstag,	19.45
Köln , Belgisch Haus (Neumarkt)	Sonntag,	15.30*	W.-Hammerstein , Goethestraße 41b, bei Dorenbeck		
	Mittwoch,	20.00			
Langenberg , Voßkuhlstraße 34, bei Bauer	Montag,	20.00			
Lörrach-Baden , Luisenstraße 19	Sonntag,	9.00			
	Sonntag,	14.15			
	Mittwoch,	20.00			
Lüdenscheid , Martin-Niemöller-Straße (Gewerkschaftshaus)	Montag,	20.00			
Lünen , Am Triftenteich, bei Tewes	Sonntag,	15.00			
Marburg , Cappeler Str. 8	jeden 1. und 3.	Sonntag,			
	jeden 2. und 4.	Samstag,			
	19.30				
Mettmann , Joh.-Flintrop-Straße 62a	Sonntag,	10.00			
	Sonntag,	19.45			
	Mittwoch,	20.00			
	Samstag,	19.45			
Milspe , Restaurant Küpper, Voerder Str.	Donnerstag,	19.30			
M.-Gladbach , Rheydter Straße 100	Sonntag,	16.30			
München , Deutsches Museum	Dienstag,	19.30			
Nächstebreck , Braken 11, bei Schmidt jeden 2. und 4.	Samstag,	19.30			

AUSLAND:

Österreich:

Salzburg, „Mozarteum“, Wiener Saal,
Schwarzstraße 26

Donnerstag, 20.00

Schweiz:

Basel, Volkshaus, Lesesaal, Rebgasse 12

Sonntag, 20.00

Bäretswil (Zürich)

Bern, Evang. Vereinshaus,
Zeughausgasse 39, II. Stock

Donnerstag, 20.00
Sonntag, 20.00

Brüttsellen (Zürich),
bei Bruno Schellenberg, „Mösli“

Mittwoch, 20.00

Winterthur, Vereinshaus Rosenstraße 5,
beim Technikum

Dienstag, 20.00

Zürich, Volkshaus Helvetia-Platz,
Stauffacherstraße, weißer Saal

Montag, 20.00

* In diesen Versammlungen spricht Hermann Zaiss.

Verlagsbuchhandlung Hermann Rathmann, Marburg a. d. Lahn

empfiehlt folgende Bücher:

EIN AUSSERGEWÖHNLICHES BUCH! Von DR. MED. R. BEARD **Was Jedermann sucht!** Leinenband DM 5,40

Die große Frage lautet: Kann jeder Kranke durch das Gebet tatsächlich geheilt werden? Diese Frage wird von zwei Medizinern wissenschaftlich untersucht und bejaht!! Dieses einzigartige Buch ist stärkstens zu empfehlen. Bruder Zaiß ist begeistert von dem herrlichen Inhalt des Buches und möchte es in der Hand jedes gläubigen Kranken wissen.

v. BIBRA,

Die Bevollmächtigten des Christus kart. DM 3,90 geb. DM 4,80

Wie ein Feuerfunke hat dies nun in fünfter Auflage erscheinende Buch schon gewirkt. Ein Spiegel zur Selbstprüfung, ein Weckruf, eine frohmachende Botschaft des vollen Heils in Christo.

MARKUS HAUSER,

Kraft aus der Höhe kart. DM 3,50

Ein reichbegnadeter Zeuge seines Herrn, der seinen Lauf schon längst vollendet hat, redet von der Kraft und Fülle des Heiligen Geistes und zeigt den Weg dazu.

JAKOB KROEKER,

Allein mit dem Meister kart. DM 3,50, geb. DM 4,50

Züge der Erziehungsarbeit des Meisters an seinen Jüngern, wie er sie nach Stunden gesegneten Dienens und Wirkens, beiseite nimmt, wie auf dem Berg der Verklärung, um ihnen persönliche Gemeinschaft mit Ihm allein zu vermitteln.

O. HALLESBY,

Vom Beten brosch. DM 3,20

Das Gebet ist heute noch die größte Kraft und Macht, die Gott uns Menschen in die Hand gegeben hat. Der Verfasser zeigt auf biblischen Spuren die Wege, die uns in ein echtes Gespräch mit Gott bringen und damit auch zur Gebetserhörung.

D. H. DOLMAN,

Das Gebetsleben der Gläubigen kart. DM 3,60

Es ist nicht zu viel gesagt, daß wahres Wachstum im inneren Leben — jeder Sieg über die Versuchung, alles Vertrauen und wahrer Friede bei Schwierigkeiten und Gefahren, die tiefe innere Stille in Zeiten großer Verluste und Enttäuschungen, und die ständige Gemeinschaft mit Gott — von der Ausübung des verborgenen Gebetes abhängt.

DR. O. J. SMITH,

Glühende Retterliebe brosch. DM 2,—

Ein wirklich aus glühender Retterliebe geschriebenes Buch der „Jugend-für-Christus-Bewegung“, zu dem Billy Graham das Vorwort schrieb. Jeder Gläubige sollte dieses Buch lesen, damit er seine Aufgabe erkennt, die ihm von Gott gestellt ist.

D. H. DOLMAN,

Völlige Liebe kart. DM 1,10

Welcher wahrhaft Glaubende empfindet nicht immer noch den Mangel an Liebe zum anderen, oft liebebedürftigen Nächsten! Hier einige praktische Hinweise, sich darin zu üben und nach dieser größten Gabe (1. Kor. 13) zu streben.

FRIEDRICH ZÜNDEL,

Johann Christoph Blumhardt 348 Seiten, geb. DM 8,50

Der wahrhaft apostolische Blumhardt hat uns in einer mehr und mehr dämonisierten Zeit immer neu viel zu sagen.

Wir ziehen himmelan . . .

1. Schmal und steil und oft-male dor-nig steigt der Pfad em-
 2. Ei-tel Freu-den uns er-war-ten in des Va-tern
 3. Mü-der Wan-drer hier im Ta-le, dol-ler Sorg und

por, und des Pil-gers Fuß er-mü-det auf dem Weg, den er er-
 Haus. Sor-gen, Schmer-zen, Leid u. Kum-mer en-den mit dem ird-schen
 Not, willst du nicht mit uns gen Him-mel ziehn, hinweg von Nacht u.
 steigt empor

hor. Doch den Blick nach o-ben, wird das Herz aufs neu er-
 Strauß. Vor dem gold-nen Thro-ne reicht der Hei-land uns die
 Tod! Wa-rum län-ger lau-men! Wa-che auf aus dei-nen

er - hor

denn wir na-hen Hei-mat-land
 ho-ben. Denn wir na-hen, denn wir nahen uns dem Hei-mat-land.
 Kro-ne. Ew-ger Ju-bel, Preis und Ju-bel herrscht im Heimatland.
 Träumen! O, so komm doch! Komm doch mit uns nach dem Heimatland.
 denn wir nahen, denn wir nahen uns dem Hei-mat-land.

BESTELL-ZETTEL

Hiermit bestelle ich:

- Was Jedermann sucht! Lw. 5,40
- Die Bevollmächtigten des Christus . . . Kart. 3,90
Geb. 4,80
- Kraft aus der Höhe Kart. 3,50
- Allein mit dem Meister Kart. 3,50
Geb. 4,50
- Vom Beten Brosch. 3,20
- Das Gebetsleben der Gläubigen . . . Kart. 3,60
- Glühende Retterliebe Brosch. 2,—
- Völlige Liebe Kart. 1,10
- Johann Christoph Blumhardt Geb. 8,50
- Billy Graham, Ein Evangelist der Neuen Welt 2,—
- Das Buch der Wunder. William Branham,
ein Mann, von Gott gesandt 2,60
- Fasten und Gebet, die Atomkraft Gottes . . 1,60
- Pastor Wilhelm Busch Kart. 1,60
- Henriette, Freiin von Seckendorff . . . Kart. 1,60
- Zeugen des gegenwärtigen Gottes
Band Preis 1,60, 2,—
- Begegnungen mit Christus Geb. 5,80
- Die Harfe der Hugenottin Geb. 5,80
- 50 Lieder für Erweckungsversammlungen . . 0,10

WILHELM BRAUER,

Billy Graham. Ein Evangelist der Neuen Welt

DM 2,—

Billy Graham kommt demnächst wieder nach Deutschland und verkündigt die Botschaft von Jesus Christus, dem wiederkommenden Herrn in einigen Großstädten unseres Landes.

M. GENSICHEN,

Das Buch der Wunder. William Branham, ein Mann, von Gott gesandt

DM 2,60

Ein ernster Christ, bei dem die neutestamentliche Verheißung für Heilung durch Glaubensgebet vielfach in Erfüllung geht.

FRANKLIN HALL,

Fasten und Gebet, die Atomkraft Gottes

DM 1,60

Wer in Wort und Bild sehen möchte, was in anderen Ländern heute geschieht, der greife nach diesem Buch. Neue Erkenntnisse vom Wirksamwerden der Kraft Gottes im Gehorsam gegenüber der biblischen Lehre.

Pastor Wilhelm Busch. Ein fröhlicher Christ

DM 1,60

Er war auch einer, der es ganz mit dem Herrn Jesus hielt und vielen Menschen zum Segen wurde.

H. PETRI,

Henriette, Freiin von Seckendorff

DM 1,60

Eine Mutter der Kranken und Schwermütigen. Außer Gebet und Handauflegung nach der Schrift gebrauchte Frl. v. S. keinerlei andere Heilmittel und der Herr bekannte sich zu ihrem Glauben wunderbar.

In einer Reihe: **Zeugen des gegenwärtigen Gottes** sind mehr als 50 Bändchen, u. a. Samuel Keller, Matthias Claudius, Mathilda Wrede, Otto Funcke, Toyohiko Kagawa, Elias Schrenk, Ludwig Hofacker, C. H. Spurgeon, Joh. Wesley, Joh. Seitz, Spener, Zinzendorf usw. als Kurzbiographien erschienen. Preis DM 1,60 und DM 2,—

In jedem Band erkennt man staunend Gottes Wunderwege im Leben von Männern und Frauen, die des Herrn Jesu Eigentum geworden sind. Ernste Führungen und die ausgestreckten Hände des Meisters zeichnen ihren Weg zu gesegneten Aufgaben im Dienst an anderen Menschen.

Wer sich für diese Sammlung interessiert, fordere bei uns Prospekte an, die alle Bändchen enthalten.

H. BRUNS,

Begegnungen mit Christus

geb. DM 5,80

17 Zeugnisse von Menschen unsrer Tage, die es froh bezeugen, daß sie in Jesus Christus allein Heil gefunden haben.

ERNST SCHREINER,

Die Harfe der Hugenottin

geb. DM 5,80

Es ist packend und erschütternd geschildert, wie die Menschen in der Verfolgungszeit unter Kaiser Karl IX. in Frankreich um ihres Glaubens willen kämpfen und leiden, wie die junge Heldin, eine Harfenspielerin, treu bis zum Tod in der schrecklichen Bartholomäusnacht von ihrem Glauben zeugt. Neben ihr eine starke Rittergestalt, um die Königstreue kämpfend bis zum letzten Blutstropfen.

50 Lieder für Erweckungsversammlungen Preis DM 0,10 Für Evangelisationen und größere Versammlungen zu empfehlen.

Vorstehend genannte Bücher,

sowie jedes sonst gewünschte Buch kann mittels Bestellzettel bezogen werden von der

Verlagsbuchhandlung Hermann Rathmann in Marburg a. d. Lahn, Postfach 150

Name des Bestellers:

Wohnort:

Straße:

Bitte senden Sie mir Prospekte über:

VERLAGSBUCHHANDLUNG HERMANN RATHMANN

Marburg an der Lahn, Cappeler Straße 8 — Postfach 150

Postscheckkonten: Frankfurt/M. 13425; Basel V 25726

Wenn keine sonstige Mitteilung auf den Bestellzettel erfolgt, kann derselbe im Umschlag mit Drucksachen-Gebühr frankiert werden.

Chor: Wir zie - hen himmel - an, mit zie - hen him - mel - an;
himmel - an himmel - an

fin-gend un-re Bahn, him - mel - an.
fin - gend Bahn him - mel - an

Wir zie-hen himmel - an, mit zie-hen him-mel - an;
him-mel - an him-mel-an

Sin-gend, fin-gend, fin-gend, fin-gend him - mel - an.
fin - gend, fin - gend, fin-gend, fin-gend him-mel - an.
fin - gend, fin - gend him - mel - an